



# Neuenkirchen gestern und heute

Zur Erinnerung an  
Thomas Thorild



---

## *Grußwort des Bürgermeisters*



Werte Gäste, liebe Einwohnerinnen und Einwohner,

ich grüße, zugleich im Namen der Gemeindevertretung Neuenkirchen, alle Gäste, wie auch alle Einwohnerinnen und Einwohner Neuenkirchens herzlich.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung, die Kirchengemeinde, Bürgerinnen und Bürger dieser Gemeinde, Gewerbetreibende, Vereine und viele weitere Ehrenamtliche tragen maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der sozialen, kulturellen und technischen Infrastruktur unserer Gemeinde.

Unsere Entwicklung ist der Beweis für die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raumes. Als starke Umlandgemeinde sehen wir unsere Aufgabe vor allem in der Entwicklung der Lebensqualitäten.

In der Lokalen Agenda beschlossen wir ein Standortkonzept für ein Baltisches Begegnungszentrum, dessen Grundlage freundschaftliche Beziehungen zur polnischen Gemeinde Czlopa und zur schwedischen Kommune Munkedal sind.

In Verantwortung zur Wahrnehmung und Pflege unseres Kulturerbes begrüße ich und danke allen herzlichst, die anlässlich des 200sten Todestages des schwedischen Philosophen und Dichters Thomas Thorild, der auf dem Neuenkirchener Friedhof ruht, mit uns eine Festwoche begehen, ein wissenschaftliches Kolloquium gestalten, das Thorild-Denkmal und den Thorild-Platz einweihen.

Eine erklärte Absicht ist es, durch verantwortungsvolle Tätigkeiten auch weiterhin lokales Handeln für soziale Zwecke auszurichten. Dazu wünschen wir uns viel Erfolg.

Norbert Riechert  
Bürgermeister

### *Abbildungen Titelseite:*

*Oben links: Thomas Thorild (1759-1808)*

*Mitte links: Detail des Grabsteins von Thomas Thorild auf dem Friedhof in Neuenkirchen*

*Mitte links: Verwaltungsgebäude des Amtes Landhagen*

*Unten links: Gartenweg*

*Oben rechts: Kirche in Neuenkirchen*

*Unten rechts: Pfarrhaus in Neuenkirchen*

## Grußwort des Pfarrers der Kirchengemeinde Gristow-Neuenkirchen



Liebe Leserin, lieber Leser,

unter dem Datum des 4. Oktober 1808 vermerkte der damalige Neuenkirchener Pfarrer Christian Gabriel Balthasar in den Kirchenbüchern der Gemeinde:

„Herr Professor Thomas Thorild, außerordentlicher Professor und Bibliothekar, einer der aufgeklärtesten Männer und ein feiner Philosoph, in Greifswald gestorben und hier seinem Wunsche nach begraben des Morgens 6 Uhr in Begleitung einiger weniger Freunde und seiner Gattin und Kinder.“

Seit nunmehr 200 Jahren befindet sich nahe dem Haupteingang unserer Kirche das Grab Thomas Thorilds. Jedes Jahr kommen viele Reisende, nicht nur aus Schweden, auf den Neuenkirchener Kirchfriedhof, um seine letzte Ruhestätte zu besuchen. Dabei entdecken sie zumeist noch weiteres: etwa die Kirche, deren Bau im Mittelalter begonnen wurde oder das historische Pfarrhaus gegenüber – die Geburtsstätte der bedeutenden niederdeutschen Lyrikerin Alwine Wuthenow. Vieles ist in Neuenkirchen zu entdecken, speziell in dem historischen Dorfkern um die Kirche herum.

Möge dieses Büchlein Ihnen eine Anregung sein, sich auf Entdeckungstour zu machen. Es lohnt sich.

Ihr Volker Gummelt  
Pfarrer

## Grußwort des Vorsitzenden des Glockenvereins Neuenkirchen



Neuenkirchen ist eine Gemeinde mit Zukunft, in der man sich wohl fühlt; sie hat aber auch eine beachtliche Vergangenheit.

Es gibt in Neuenkirchen Schätze, die es zu entdecken gibt und die es zu bewahren gilt.

Hierzu zählt das einmalige historische Dorfensemble mit der Dorfkirche, dem Pfarrhaus, dem Pfarrgarten und dem Kirchhof, auf dem berühmte Persönlichkeiten begraben sind. Zu ihnen zählt Thomas Thorild, jener berühmte schwedische Dichter, Denker und Philosoph, der als „schwedischer Lessing“ in die Geistes- und Kulturgeschichte Europas eingegangen ist und der heute noch vieler Orts verehrt wird.

Diese Vergangenheit zu bewahren und damit die Zukunft Neuenkirchens aktiv mitzugestalten, hat sich der „Glockenverein Neuenkirchen e.V.“ zur zentralen Aufgabe gemacht. Der Name „Glockenverein“ leitet sich von dem allerersten Gründungsziel und Gründungszweck ab: für ein neues Glockengeläut in Neuenkirchen zu sorgen. Die alten Stahlglocken mussten stillgelegt und abhängt werden. Aber ein Dorf wie Neuenkirchen ohne erklingende Glocken konnte sich die Gemeinde nicht vorstellen. Am 20. Januar 2005 gründete sich deswegen der „Glockenverein Neuenkirchen e.V.“. Mit Unterstützung des Glockenvereins, vieler Dorfbewohner und Spender, zu denen von Anfang an auch die Königlich Schwedische Akademie Stockholm zählte, konnten drei neue Bronze-Glocken am Ernte-Dank-Fest 2006 in Neuenkirchen erklingen.

Damit wurde ein erstes, deutliches Signal gesetzt, das über die Grenzen Neuenkirchens hinaus gehört wurde. Für sicher noch größere Aufmerksamkeit wird der 200. Todestag von Thomas Thorild sorgen. Der Vorstand des Glockenvereins initiierte deswegen ein internationales, wissenschaftliches Symposium zu Leben, Werk und Wirken Thomas

Thorilds und organisiert ein Bürgerfest mit Beteiligung der Partnergemeinden in Schweden und Polen.

Anlässlich des 200. Todestages von Thomas Thorild stiftet die Schwedische Akademie die Skulptur „Eichenarchiv“. Sie stammt vom international renommierten Schweizer Urs-P. Twellmann. Der Künstler hat einen Eichenstamm so bearbeitet, dass „Buchrücken“ im Stamm ein Archiv symbolisieren. Zentrale Aussage ist die Wahrnehmung der Natur, speziell der Wälder, als bedeutsame Informationsträger, mit deren Ressourcen schonend und respektvoll umgegangen werden sollte. Dieser zentrale Aspekt des Kunstwerks, die Natur, assoziiert Thorilds Werk und Überzeugung: Als erklärter Pantheist verehrte er die Natur und das Göttliche in ihr. Zudem war er ein bedeutender Bibliothekar der Universität Greifswald und hat mit Archiven und Büchern Kraft seines Amtes immer zu tun gehabt. Die stilisierten „Buchrücken“ im Kunstwerk lassen an diese Aufgabe Thomas Thorilds erinnern.

Für die Gemeinde Neuenkirchen kann diese Skulptur „Eichenarchiv“ aber auch die Dorfgemeinschaft selbst symbolisieren - unsere Vorfahren trafen sich unter alten Eichen, um Angelegenheiten der Dorfgemeinschaft zu besprechen. Die Angelegenheiten eines jeden einzelnen Bürgers – repräsentiert durch die kleineren und größeren Holzbuchrücken in der Skulptur – sind in Neuenkirchen gut angesiedelt und aufgehoben. Diese Skulptur „Eichenarchiv“ kann wie die neuen Glocken als ein Signal für die soziale Integration von Bürgern und Neubürgern Neuenkirchens gesehen werden und weist in die Zukunft des sozialen Miteinanders. Diese Zukunft wollen wir gemeinsam gestalten und Brücken zwischen Vergangenheit, Gegenwartigem und Zukünftigem bauen.

Prof. Dr. Bernd Kordaß  
Vorsitzender des  
Glockenvereins Neuenkirchen e.V.



## Thomas Thorild (1759-1808)



Welcher Zeit? Sollte man heute solchen Aufwand betreiben, wo es doch sein Grab in Neuenkirchen schon gibt? Und ob! Thomas Thorild war Schriftsteller, Philosoph, Gesellschaftskritiker, Universitätsgelehrter. Was ihn heraushebt aus der Menge seiner Berufskollegen bis heute? Er war kämpferisch, ausgerüstet mit Zivilcourage, verzichtete auf Privilegien, wenn der Preis dafür seine Überzeugungen waren. Thorild hält uns einen Spiegel vor, in den jeder zuweilen blicken sollte.

Thomas Thorild, der als einziger Vertreter der schwedischen Literatur dem „Sturm und Drang“ zugerechnet wird, verteidigte seine Thesen über Montesquieu 1788 in der Aula der Universität Uppsala. Das Protokoll dieses Ereignisses ist aufbewahrt. Auf Wunsch König Gustav III traten die damals führenden Akademiker Schröderheim und Leopold als Opponenten auf und „bekamen beide in einem Hauen und Stechen von mehreren Stunden gehörig aufs Fell“. Seine Majestät befand sich ebenfalls in der Aula. Welche Ehre! Thorild stand für Originalität, er war Anhänger der Aufklärung. Noch heute steht über dem Eingang zur Aula „Frei zu denken ist groß, doch richtig zu denken ist größer. Th. Thorild“. Gustav III, der Greifswald 1771 besuchte, war ebenso von Ideen, die in Frankreich debattiert wurden beeindruckt; allerdings sah er nach seiner Machtübernahme 1772 eher in der Wiedererrichtung des Absolutismus die Lösung für Schweden. Damit war für Thorild schwer atmen.

Horace Engdahl, schwedischer Literaturwissenschaftler, beschrieb die Situation die nun eintrat:

Die Gemeinde Neuenkirchen wird aus Anlass des 200. Todestages von Thomas Thorild im Oktober 2008 einen Platz nach ihm benennen und eine Skulptur aufstellen. Wieder Thorild aus längst ver-

”Thorild war von seiner Natur her ein Triumphator. Das Eigentümliche ist, dass sein Leben ein Bild einer nahezu ungebrochenen Reihe von Misserfolgen aufweist. Alle seine großen Projekte gingen schief, seine Sparsamkeit ließ ihn nie schuldenfrei werden... Junge Leute ohne Einfluss wurden seine Anhänger, die Chancen, Zutritt zu den Kreisen der Macht zu erlangen, verspielte er. Seine literarischen und philosophischen Kontrahenten trugen die Siege davon. Und dennoch.” Oder eher: gerade deshalb war er stark und konnte er selbst bleiben. Er hatte seine klaren Gedanken über die Gesellschaft, die Natur, das Genie, die Kraft und die Harmonie. Er schrieb ungereimte Gedichte obwohl - oder doch eher gerade weil- Johan Kellgren, sein geistesverwandter Widersacher, Gründungsmitglied der Schwedischen Akademie und Wächter über „den guten Geschmack“, der bestimmten Ansicht war, dass der vorherrschende Geschmack vorschreibe, auf schwedisch gereimte Gedichte zu verfassen.

Nach der Ermordung Gustav III und all dem Streiten mit Johan Kellgren verschärfte sich das Klima in Schweden. Thorild, der „frei und richtig“ denken wollte, warnte die Herrschenden davor, die Gesellschaft weiter einzuschnüren und überfällige Reformen zu verzögern. Er unterbreitete Vorschläge, die in den ohnehin verunsicherten Kreisen der Macht für weitere Unruhe sorgten. Exempel mussten statuiert werden. Thomas Thorild kam vor Gericht und wurde für vier Jahre des Landes verwiesen. Welch Schande für sein geliebtes Vaterland!

Dieses Schicksal führte ihn schließlich nach Greifswald ins schwedische Pommern.

Hier wurde er im Jahr 1795 Professor für Literatur und Bibliothekar an der Greifswalder Universität und blieb dies bis zu seinem Tod. Die Ursprungsidee der Universität, ihn zum Professor für Sprache zu ernennen, wies er mit der Bemerkung zurück, für so etwas ABC-darisches sei seine Zeit zu schade. Es war eine quirlige Zeit an der damals ältesten Universität auf schwedischem Boden. Die Schwedenzeit hatte in der 2. Hälfte des 18. Jh. tiefe Spuren hinterlassen.

Das neue Universitätsgebäude war eingeweiht worden, hunderte Schweden hatten hier studiert, einige schwedische Professoren unterrichteten, die Universität erhielt ein Exemplar aller Druckerzeugnisse Schwedens. Die französische Revolution hatte die Freigeister mit Zuversicht erfüllt, doch da näherten sich bereits Napoleons Truppen und schließlich hoben die preußischen Reformer ihre Häupter. Zur gleichen Zeit wie Thorild wirkten auch Ernst-Moritz Arndt, Karl Schildener, Johann Quistorp und andere über Greifswald hinaus bekannte Wissenschaftler an der Universität. Aufklärung, Neupietismus, Nationalgefühle für und gegen das alte und das neue Preußen, für und gegen Frankreich, für und gegen Schweden. Welch Wechselbad der Gefühle! Eine wahre Umbruchzeit. Thorild hielt in Greifswald Vorlesungen. Literarisch und gesellschaftskritisch blieb er aktiv. In Harmonie mit Johann Gottfried Herder und gegen Immanuel Kant veröffentlichte er Schriften und sorgte sich um Herders Nachlass. Allerdings fand er nun auch Ruhe in seiner Familie. Er war hier, als Napoleon 1806 Preußen in Jena und Auerstedt vernichtend schlug. Damit war die Garan-

tiemacht für Pommern außerstande weiterhin dafür zu sorgen, dass Pommern im Rechtsgefüge der Staaten des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation funktionieren konnte. König Gustav IV Adolf sah die lang erhoffte Kräftekonstellation zu Schwedens Gunsten gekommen und bezog Hauptquartier in Greifswald, um mittels „Pommerschen Putsches“ nach über 160 Jahren „Schwedenzeit“ endlich auch das schwedische Rechts- und Ständesystem in „Schwedisch Pommern“ einzuführen und die Leibeigenschaft aufzuheben.

1808 starb Thomas Thorild und wurde in Neuenkirchen begraben. In Schweden fand man bis vor einem halben Jahrhundert Gedichte von ihm in Lehrbüchern, einige Schulen wurde nach ihm benannt und in Stockholm gibt es eine U-Bahn-Station „Thorildplan“, in der einige seiner Gedichtzeilen an den Wänden zu lesen sind. Begegnungen mit Gymnasiasten von heute verraten allerdings, dass sein Name in Vergessenheit gerät, wenngleich sich Literaturwissenschaftler immer wieder an ihm versuchten und zu ganz verschiedenen Interpretationen seines Lebenswerkes kamen. Ein Denkmal in jüngerer Zeit setzte ihm der schwedische Bildungspolitiker, Schriftsteller und Reichstagsabgeordnete Stellan Arvidsson (1902-1997) durch die Veröffentlichung von zwei Bänden über Thomas Thorilds Leben und Werk. Arvidsson hatte in den 70er und 80er Jahren als Gastprofessor in Greifswald bei zahlreichen Studenten und Wissenschaftlern –der Verfasser dieses Artikels gehörte dazu- auch Interesse für Thomas Thorild geweckt. Unlängst wurde in Thorilds Heimatregion in Munkedal nahe Göteborg eine Thomas-Thorild-Gesellschaft gegründet. Im Geburtsort Svarteberg steht ein Gedenkstein. Es sind wohl neben seinen Schriften seine Streitlust, sein Intellekt und sein Schicksal, die ihn durch die Jahrhunderte tragen und immer wieder dazu führen, dass man sich seiner erinnert und ihn den neuen Generationen vor Augen führen möchte. Die Idee für einen Thomas-Thorild-Platz in Neuenkirchen ist daher durchaus zeitgemäß!





## Zur Geschichte des Dorfes Neuenkirchen



Die Ursprünge des Ortes Neuenkirchen liegen im Dunkeln. Es wird davon ausgegangen, dass es an der Stelle des heutigen Dorfes eine slawische Ansiedlung namens „Damme“ gegeben hat, die während der Kriege

des 12. Jahrhunderts gänzlich zerstört wurde. Der Name Damme (oder Dam, Dammer) ist slawischen Ursprungs und bedeutet Eichenwald oder Eichengehölz.

Wahrscheinlich wurde der Ort bereits in der zweiten Hälfte des folgenden Jahrhunderts von sächsischen Einwanderern wieder aufgebaut, womit Neuenkirchen genauso alt wäre wie die drei Kilometer südlich gelegene Stadt Greifswald. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1248 in einem Dokument, in dem Wartislaw III. die Besitzungen des Klosters Eldena bestätigte. Die neue Siedlung des 13. Jahrhunderts wird dann, so eine Urkunde von 1290, „Nigenkerken“ genannt.

Neuenkirchen bleibt in den nächsten Jahrhunderten Besitz des Klosters Eldena und geht nach der Reformation somit zunächst auf das pommerische Herzoghaus über. 1634 werden diese Besitztümer, und damit auch das Dorf Neuenkirchen, durch Wartislaw IX. der Universität Greifswald übertragen. Das Vorwerk Wampen war bereits seit 1459 Eigentum der damals jungen Universität Greifswald.

Allerdings war das Dorf durch die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges stark zerstört. Nach dem Abzug der kaiserlichen Truppen 1631 standen in Neuenkirchen nur noch die Kirche, das Küsterhaus und 4 Katen. 13 Bauernhöfe und 13 weitere Katen waren vernichtet. Am Ende des 17. Jahrhunderts waren erst sechs der Bauernstellen wieder aufgebaut, die restliche Feldmark war an Handwerker, Tagelöhner, einen Müller und einen Krüger verpachtet. Karten der schwedischen Landesaufnahme zeigen für 1697 Neuenkirchen die Form eines großen Angerdorfes. Auch Wampen wurde 1637 zerstört, allerdings von schwedischen Truppen, und nur langsam wieder aufgebaut.

Im 19. Jahrhundert sind in Neuenkirchen ein 350 ha umfassendes Gut sowie 7 Bauernhöfe und eine Reihe von Büdner- und Handwerkerstellen dokumentiert. Das Gut Wampen, mit über 1000 ha das größte Universitätsgut, war seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert durch eine Feldbahn mit Greifswald verbunden und belieferte Stadt und Universitätskliniken unter anderem mit Milch.

In Neuenkirchen wurden ab 1914 und 1919 auf insgesamt 10 ha Kleinsiedlungen durch die Universität entwickelt. Der Bereich südlich des alten Dorfes, unmittelbar an der damaligen Fernverkehrsstraße, wird heute noch als „Kolonie“ bezeichnet.

Nach 1945 gingen die Bauernhöfe in den Besitz der Pächter über. Aus dem Gut Neuenkirchen erhielten 24 Umsiedler und 4 ansässige Tagelöhner Land zugeteilt. Bereits 1952 entstand aus 12 Neubauernstellen die erste Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG). In den folgenden Jahren schlossen sich weitere Bauern aus Neuenkirchen und den Ortsteilen Wampen, Leist und Oldenhagen an. Für 1966 wurden 215 Mitglieder und eine landwirtschaftliche Nutzfläche von etwa 1460 ha verzeichnet.

Mit der Veränderung der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen ab 1990 verlor die Landwirtschaft, die über Jahrhunderte die Grundlage der Entwicklung Neuenkirchens gebildet hatte, zwar ihr starkes wirtschaftliches Gewicht, nicht aber ihre Bedeutung für das Landschaftsbild des Ortes.



## Zur Baugeschichte der Kirche

Die Kirche in Neuenkirchen blickt auf eine rund 750-jährige Geschichte zurück. Der rechteckige Chor gehört mit der später angefügten Sakristei noch in die Zeit des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Er wurde wahrscheinlich errichtet, nachdem das Kloster Eldena das Dorf übernommen hatte und Patronatsherr in Neuenkirchen geworden war. Das vermauerte Nordfenster zeigt die ursprünglichen schmalen Fensterformen. Ecklisenen betonen die wohlausgewogenen Maßverhältnisse.

Als ein besonders reizvolles Architekturdetail erweist sich die Mitte der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts freigelegte Priesterpforte mit ihrem reichen Gewändeprofil aus glasierten und unglasierten Formsteinen.

An der Südseite des Chores ist auch der Dachansatz eines alten Kapellenanbaues, der als „Kinder- oder Taufhaus“ bezeichnet wird, zu erkennen. Im Dreißigjährigen Krieg wurde dieser Anbau zerstört und etwa 1651 abgebrochen. Pastor Menckhusen, der seinerzeit die Pfarre leitete und die (leider nicht erhaltene) Chronik der Kirche in Neuenkirchen aufschrieb, hat berichtet, dass das „Kindelhaus“ schwer getroffen und der „Wind das Gebälk hin- und hergeführt hat“.

Die hübsche Steinpforte war nur zum Einzug der Priester in die Kirche bestimmt.



Das Kirchenschiff ist - wie auch das Turmuntergeschoss - wahrscheinlich im 14. Jahrhundert angefügt worden. Da das Kirchenschiff nicht wesentlich breiter ist als der Chor und etwa die gleiche Höhe hat, ergibt sich ein geschlossener saalartiger Raum, der den Vorstellungen eines protestantischen Kirchenraumes sehr entgegenkommt. Der oberen Stockwerke des Turmes wurden 1694 wiedererrichtet nachdem auch sie im Verlaufe des großen Krieges zerstört worden waren.

Eine im Jahre 1651 von dem Greifswalder Glockengießer Petrus gegossene kleine Glocke konnte erst 1695 geweiht werden. Sie leistete ihren Dienst bis zum Jahr 1917. Sie wurde aufgrund einer Anordnung des Stralsunder Regierungspräsidenten abgenommen und eingeschmolzen.

Das 1968 eingesetzte, farbige Glasfenster über dem Altar wurde geschaffen von dem Künstler Lothar Mannewitz (+ 2005). Es entspricht dem von ihm geschaffenen Kirchenfenster in Alt-Strelitz und stellt die Schöpfungsgeschichte („Lobpreis der Schöpfung“ Psalm 104) dar (Abb. siehe nächste Seite).

Das frühere, in einem neogotischen Aufbau eingefügte Altarbild hängt jetzt an der Nordwand des Chores. Es handelt sich um eine Kopie des Werkes eines niederländischen Meisters und stellt die Anbetung der Könige dar (Matt. 2, 1-12). Es soll früher in St. Nikolai, Greifswald gehangen haben und kam wohl bei der Renovierung in 1868 nach Neuenkirchen. Der neogotische Aufbau wurde im Zusammenhang mit einer grundlegenden Umgestaltung des Kirchenschiffes entfernt und durch einen schlichteren Altar ersetzt. Die Gedenktafeln für die Gefallenen der beiden Weltkriege, die früher an der Chor-Nordwand hingen, wurden in die zu einer Mahnkapelle umgestalteten Sakristei verbracht.

Die mittelalterliche Ausmalung ist großem Umfange erhalten geblieben und wurde 1968 freigelegt. Zu beiden Seiten des Triumphbogens,

## Zur Baugeschichte der Kirche - Fortsetzung



in den Gewölbezwickeln des Kirchenschiffs sind figürliche Darstellungen aus dem 15. Jahrhundert erhalten geblieben.

Es handelt um die Darstellung einer derben volkstümlichen Warnung vor der Trunksucht.

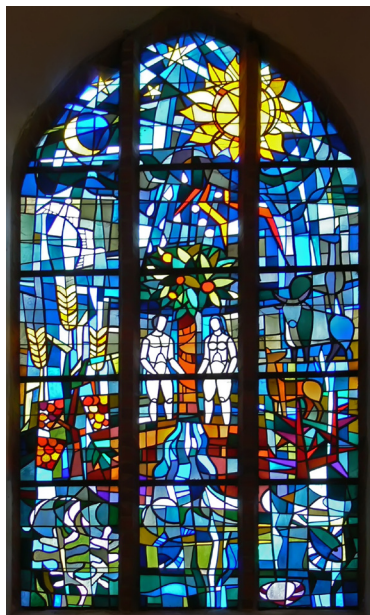
Links ermuntern sich die Zecher gegenseitig: „Her mit dem Napf!“ und „Gib her zum Trinken!“ Die beiden Köpfe rechts dienen als Sprecher für die Warnung vor solchem Treiben: „Sieh Dich vor, das rate ich“ und „Gieß gut voll.“ „Ach Gott lebe wohl!“ Geschrieben sind die Sprüche in der sogenannten Minuskelinschrift, wie man sie auch in den Stralunder Kirchen findet.

Etwas unscharf, aber doch unschwer ist die Figur des St. Christopherus an der Nordwand des Kirchenschiffes zu erkennen.

Die Orgel wurde 1834 von J.Fr. Nerlich, Stralsund, gebaut und in den Jahren 1960/61 von Barnim Grüneberg in ihrem alten, romantischen Ton wiederhergestellt. Sie verfügt über 11 klingende Stimmen mit über 600 Pfeifen.



Die mittelalterlichen Grabplatten im Turmraum gelten dem Mönch Jacobus Volquim aus Greifswald (1378), Hermann von Wampen (1383) und Petrus Warschow (1402 Bruchstück).



## Die Kirchenglocken

Das Geläut der Kirche in Neuenkirchen bestand traditionellerweise aus 2 Glocken. Die Geschichte der Kirchenglocken in Neuenkirchen ist oft auch eine des Verlustes gewesen. So wurde eine Bronzeglocke von 1849 im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen, eine kleine, bereits 1651 gegossene Glocke zersprang im Jahr 1921.

Seit 1922 war dann für achtzig Jahre der volle Klang zweier Gußstahlglocken zu vernehmen, die 2002 jedoch wegen zu starker Korrosion nicht mehr benutzt werden durften. Der Gemeindevorstand beschloß daraufhin im März 2005, zwei Bronzeglocken als neues Geläut für Neuenkirchen in Auftrag zu geben.

Nach der Abnahme der alten Glocken zeigte sich, dass an Turm und Glockenstuhl umfassende und kostenintensive Sanierungsarbeiten erforderlich waren. Diese Arbeiten dauerten bis in das Jahr 2006. Die neuen Glocken wurden nach ihrer Einholung im Juni 2005 zunächst im Chorraum der Kirche aufgestellt.

Eine von ihnen, die „Pommern-Glocke“, konnte im März 2005 als dort überzählig vom Geläut des Greifswalder Doms St. Nikolai übernommen werden. Sie war 1727 in Hinterpommern gegossen worden und erhielt ihre Glockenweihe in dem Dorf Alt-Järswalde nahe Rügenwalde. Noch vor Ende des II. Weltkrieges wurde sie auf Regierungsbefehl dort abgehängt und auf den Glockenfriedhof nach Hamburg gebracht, wo schon weit mehr als 10.000 Schicksalsgefährten auf sie warteten. „Unsere“ Glocke wurde nicht zu Kriegszwecken eingeschmolzen, sondern kam alsbald nach Kriegsende nach Greifswald, wo sie bis in den März 2005 läutete. Eine weitere Glocke konnte als Lagerglocke zu günstigem Preis von der Gießerei Bachert in Karlsruhe erworben werden, eine dritte wurde eigens für die Kirche in Neuenkirchen dort gegossen. Das Geläut ertönt nun in den Tönen fis, a und d.

In einem feierlichen Gottesdienst mit Predigt des Superintendenten Tetzlaff wurden die drei Glocken am 7. Mai 2006 geweiht und ihrer Bestimmung übergeben.





## Das Pfarrhaus in Neuenkirchen: Ein Haus mit Geschichte

Das Pfarrhaus wurde nach den Wirren des 30-jährigen Krieges 1651 errichtet. Das Haus war in der Folgezeit mehrfach durch verschiedene weitere Kriege bedroht. Pfarrer Matthias Menckhusen (1669 bis 1707) berichtet, wie er nur mit Mühe die Türen der Pfarre und der umliegenden Häuser erhalten konnte, indem er sie bei der Ernte - als alle Bürger draußen auf dem Felde waren - herausnehmen und verwahren ließ und wie er auf sein dringendes Ersuchen eine Schutzgarde für das Pfarrhaus erhalten habe. Ein Lager umgab damals das Dorf, im Pfarrhaus waren Soldaten einquartiert. Menckhusen vergrößerte den Pfarrgarten nach Nordosten und bepflanzte ihn mit vielen Obstbäumen.

Während der napoleonischen Kriege nahmen im Sommer 1813 die beiden Obristen Löwesin und Reuterskjöld, Offiziere einer größeren schwedischen Truppe, Quartier im Pfarrhaus.

Pfarrhaus und Kirche waren stets Versammlungs- und Anlaufpunkte für die Bevölkerung. Aber auch mit den Bewohnern sind bewegende persönliche Schicksale verbunden. So ertranken 1819 und 1820 zunächst ein Ziehsohn des Pfarrers Christian Gabriel Balthasar und im Jahr darauf sein einziger Sohn, beide Jungen im Gartenteich vor dem Pfarrhaus. Daher wurde der große Teich zugeschüttet und in die Mitte ein Walnusbaum gepflanzt. Dieser stand zum Jahre 1956 vor dem Pfarrhaus und wurde nach seinem Zerbrechen durch eine mittlerweile sehr große Tanne ersetzt. Im Jahre 1820 wurde dem Ehepaar Balthasar zu ihrem Glück die Tochter Alwine geboren, die später unter ihrem Ehenamen Wuthenow in die pommersche Geschichte einging.

Zu Beginn des I. Weltkriegs kamen als Folge deutsch-russischer Auseinandersetzungen viele Flüchtlinge aus Ostpreußen in unsere Gemeinde und mithin auch ins Pfarrhaus, wo sie selbstverständlich aufgenommen wurden. Die meisten

dieser Menschen zogen später aber wieder in ihre Heimat zurück.

Eine viel größere Welle von Heimatvertriebenen kam jedoch gegen Ende des II. Weltkrieges. Jetzt wurde das alte Pfarrhaus erst richtig voll, in den Wohnräumen wurden Strohlager eingerichtet. Am letzten Tag vor Ende des Krieges mussten in das Pfarrhaus 40 sowjetische Armeesoldaten einquartiert werden. Pfarrer Dr. Haendler und seine Familie musste vorübergehend das Pfarrhaus verlassen und sich in Greifswald einmieten.

In der Zeit bis zur Wende im Jahre 1990 hat sich die Kirchengemeinde sehr bemüht, das Pfarrhaus instand zu halten. Wegen der Materialknappheit mussten notwendige Ausbesserungsarbeiten ausbleiben. 2006 ist das Pfarrhaus leider für unbewohnbar erklärt worden. Da das Rohrdach stellenweise durchlässig ist, sind Dacharbeiten vordringlich. Innenarbeiten können in nächster Zeit leider nicht finanziert werden.

Niels D. Müller



## Alwine Wuthenow geb. Balthasar (1820 - 1908) Eine plattdeutsche Dichterin

Alwine Balthasar wird 1820 als Tochter des damaligen Pfarrers im Pfarrhaus in Neuenkirchen geboren. Die Schwangerschaft der Mutter war überschattet vom Ertrinkungstod eines Pflegekinde. Alwine wächst mit drei Schwestern auf, ein Bruder stirbt früh. Die Gelehrten- und Pfarrerstochter erhält die beste Ausbildung ihrer Zeit. Sie lebt seit früher Kindheit mit Angst- und Zwangsvorstellungen, die erstmal mit dem Tod der Mutter im Jahr 1827 auftreten. Vom 17. bis 19. Lebensjahr hält sie sich in der Heilanstalt Sachsenberg bei Schwerin auf.

Sie heiratet den Gützkower Bürgermeister Ferdinand Wuthenow und verbringt an seiner Seite einige glückliche Jahre. Sie bekommen fünf Kinder, besonders glücklich ist Alwine in der Zeit nach der Geburt ihres Sohnes. Sie beginnt Gedichte in plattdeutscher Sprache zu schreiben.

1848 wird ihr Mann an das Kreisgericht Greifswald versetzt. Nach der Übersiedlung wird Alwine so krank, dass sie viele Jahre mit nur kurzen Unterbrechungen in verschiedenen Heilanstalten verbringt.

Auch dort verfasst sie zahlreiche Gedichte und korrespondiert mit Klaus Groth, der sie in ihrem dichterischen Weg bestärkt. 1858 veröffentlicht unter Pseudonym einen Gedichtband mit dem Titel „En poar blomen ut annemariek schulten ehren goarn“. Hierbei wird sie auch von Fritz Reuter, einem Freund und Festungshaftkameraden ihres Mannes, gefördert und unterstützt. Eine zweite und dritte Auflage folgen 1860 und 1874. 1861 erscheint mit den „Nügen Blomen“ ein weiterer Band mit plattdeutschen Texten, dem 1862 eine Ausgabe hochdeutscher Gedichte folgt. Ihr letzter Gedichtband erscheint 1896 und enthält alte und neue Texte.

1874 verlässt sie die Heilanstalt Katharinenstift in Rostock und gilt als „endgültig geheilt“. Von ihrem Mann und ihrer Tochter Hermine wird sie bis zum Tod 1908 liebevoll betreut. Ihr Grab befindet sich auf dem Neuen Friedhof in Greifswald.

Sie hinterlässt gefühlvolle, durch sensible Naturschilderungen ausgezeichnete Gedichte in hoch- und plattdeutscher Sprache.



### Dat Kind sin Nachtgebed

Ik bin so mäud und sleprig,  
De Ogen gahn mi tau –  
Kaan kum de Hän'n noch folgen,  
Weit nich, wat, k beden dau –

Müggt leiwen Gott blot seggen,  
Dat giern ik orig wier,  
Und at hei liew müggt hebben  
Mi ümmer doch recht sihr! –

Und dat ik nu woll sachten  
In sienen Schoot müggt raun –  
Dat Anner segg, k Di morren;  
Leiw Gott, Du wardst, t woll daun!

Das Gedicht ist entnommen der Sammlung „En por Blomen“ herausgegeben für die Fritz Reuter Gesellschaft von Jürgen Grote und Reinhard Rösler, BS-Verlag-Rostock, Rostock 2005, S. 43.



## Die Gemeinde Neuenkirchen stellt sich vor

Die Gemeinde Neuenkirchen im Verwaltungsbe-  
reich des Amtes Landhagen (Landkreis Ostvor-  
pommern), Sitz Neuenkirchen mit ihren Ortstei-  
len Neuenkirchen, Leist, Wampen, Oldenhagen  
und Kieshof-Ausbau hat

- eine Fläche von 22,99 qkm,
- eine Einwohnerzahl von 2.344 im Jahr 2008  
sowie
- derzeit 139 Gewerbe-/Handwerksbetriebe mit  
rund 700 Arbeitsplätzen.

Gegenüber 1990 hat sich damit die Einwohner-  
zahl nahezu verdoppelt (1990 = 1.236), die Zahl  
der Gewerbebetriebe mehr als vervierfacht (40).



Neuenkirchen ist die größte Gemeinde des  
Amtes Landhagen und Sitz der Verwaltung,  
die seit 1999 in einem neu errichteten Gebäude  
Ansprechpartner für die 10.000 Einwohner der  
amtsangehörigen Gemeinden ist.



Neuenkirchen hat einen ehrenamtlichen Bürger-  
meister und derzeit 11 gewählte Gemeindever-  
treter, die großen Wert auf die politische Selb-  
ständigkeit der Gemeinde legen.

Nach der politischen Wende im Jahre 1989 hat  
sich die Gemeinde zu einem attraktiven Standort  
mit verbesserter, dem ländlichen Charakter ange-  
passer Infrastruktur entwickelt.



Die Gemeinde war frühzeitig fähig und bereit,  
neue und innovative Wege zu gehen.

Ihre Markenzeichen sind eine attraktive Wohn-  
bebauung, ein breitgefächertes Gewerbegebiet,  
ein sauberes und sich großzügig entwickelndes  
Straßennetz. Allein im Jahre 2008 sind 3 Stra-  
ßenbauvorhaben abgeschlossen bzw. begonnen  
worden.



Das Ortsrecht der Gemeinde ist in den vorange-  
gangenen Jahren erheblich erweitert und moderni-  
siert worden. Sie gibt der Gemeinde die Möglich-  
keit, die Beitreibung von Beiträgen und Gebühren  
durchzusetzen und die Sicherheit und Ordnung  
im Gemeindegebiet zu optimieren.

Optimiert wurde auch die energetische Versor-  
gung der gemeindlichen Einrichtungen, wie des  
Feuerwehrhauses, der Kindertagesstätte und des  
Bauhofes und später auch der Regionalschule  
und einiger gemeindlicher Mietwohnungen. Mit  
respektablem finanziellem Aufwand und mit Zu-  
wendung durch das Landesförderinstitut, wurde  
die immer teurer werdende Erdölheizung ausge-  
baut und durch eine Erdgas- und Hackschnitzel-  
heizanlage ersetzt. Dadurch schlägt die Gemeinde  
den Weg zu einer ökologischen Heizungsbefeu-  
erung ein. Derzeit befassen sich die gemeindlichen  
Gremien mit der Möglichkeit, die Flachdächer  
zweier gemeindlicher Einrichtungen mit je einer  
Photovoltaik-Anlage zu bestücken.

An der Regionalschule mit Grundschule („Schule  
am Bodden“) lernen Schüler aus den 7 Ortsteilen  
und aus den Nachbargemeinden Mesekenhagen,  
Wackerow, Weitenhagen und Dersekow.

Die Gemeinde betreibt eine großzügig ausgebaute  
Kindertagesstätte, in der ca. 130 Kinder betreut  
werden und der seit dem 01. September 2008 ein  
Hort für bis zu 70 Grundschulkindern angegliedert  
ist.



Der Hort ist Teil des neuen Gemeindezentrums,  
das künftig den kulturellen Mittelpunkt der Ge-  
meinde bilden wird. Eine im Aufbau befindliche  
Bibliothek mit stetig wachsendem Bestand steht  
für Vorträge, Lesungen und als Begegnungsstätte  
zur Verfügung. Der Gemeinderat und die Vereine  
der Gemeinde können Räume für ihre Arbeit nut-  
zen. Auch der Jugendclub, wichtiger Bestandteil  
der kommunalen Sozialpolitik, wird demnächst  
hier einziehen.

Zusammen mit den Sportanlagen bildet das Areal  
um Schule, Kindertagesstätte und Gemeindezen-  
trum eine Einheit für die Betreuung von Kindern  
und Jugendlichen.

Eine bestens ausgerüstete Stützpunkt-Feuerwehr  
sorgt für Sicherheit in der Gemeinde und deren  
Einzugsbereich.



## Die Gemeinde Neuenkirchen stellt sich vor - Fortsetzung

Die Kirchengemeinde Gristow-Neuenkirchen hat ihren Verwaltungssitz in Neuenkirchen mit je einer Kirche aus dem 13. Jahrhundert und einer ansehnlichen Zahl von Gemeindegliedern. Das gemeinsame Pfarramt ist seit dem Jahre 2007 wieder besetzt.

Die gemeindliche Bevölkerung hat einen hohen, geistig kulturellen Anspruch, der sich in vielfältigen Formen äußert:

Bedeutung und Pflege des Kulturerbes der niederdeutschen Heimatdichterin Awine Wuthenow geb. Balthasar, die 1820 im Neuenkirchener Pfarrhaus geboren wurde und des schwedischen Philosophen und Dichters Thomas Thorild, der von 1795 bis 1808 Bibliothekar und Professor für schwedische Literatur an der (damals) schwedischen Universität Greifswald war. Thorild verstarb am 01. Oktober 1808 in Greifswald und wurde am 04. Oktober 1808 in Neuenkirchen beigesetzt, wo später auch seine Familie zur letzten Ruhe gebettet wurde.

Reges Vereinsleben in 4 Sportvereinen, im Carnivalsclub, im Landfrauenverein und im 2005 gegründeten Glockenverein zeugen von gelebter Bürgerinitiative. Der Glockenverein, der sich zunächst auf die Fahnen geschrieben hatte, für die Beschaffung eines neuen Kirchengeläuts einzustehen, hat seinen Vereinszweck nach Erledigung seines Gründungsvorhabens umformuliert und sich der Pflege und Erhaltung des Gebäudeensembles um die Kirche verschrieben.



Von den zu Neuenkirchen gehörigen Ortsteilen sollen die größten hier kurz vorgestellt werden.

Der aus drei Teilen bestehende Ortsteil Leist wurde 1207 zum ersten Mal urkundlich erwähnt (Gut Leist). Heute ist vor allem Leist 1, von wo aus sich ein beeindruckender Blick auf die geschützte Vogelwelt der Kooser See und die Kooser Wiesen erstreckt, ein stetig wachsender Wohnort.



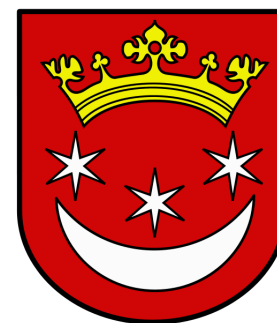
Auch der Ortsteil Wampen erscheint 1207 erstmals urkundlich als Besitz des Klosters Eldena und ist heute beliebter Wohnort. Die Uferzone ist seit 1990 als Naturschutzgebiet „Insel Koos, Kooser See/Wampener Riff“ ausgewiesen und gehört als Teil des Schutzgebietes Greifswalder Bodden zum europäischen ökologischen Netz nach Natura 2000.

Der Ort Oldenhagen entstand um 1867 als Hof, den die Universität anlegte und bis 1945 verpachtete. Heute ist der Name Oldenhagen vor allem mit dem Reitsportclub Greifswalder Bodden Neuenkirchen verbunden. Der Verein führt jährlich zwei Reitsportturniere durch, die viele Sportler und Zuschauer auf den dort befindlichen Reitplatz anlocken.

Die Gemeinde Neuenkirchen, die gerade das Baugebiet Nr. 15 genehmigt hat, ist darauf eingestellt noch mehr Bürgerinnen und Bürger und auch Gewerbetreibende in ihren Grenzen begrüßen zu dürfen.

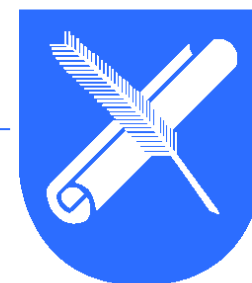
## Neuenkirchen und seine Partnergemeinden

2005 wurde der langgehegte Wunsch der Gemeinde nach freundschaftlichen Beziehungen zur Republik Polen durch Aufnahme partnerschaftlicher Beziehungen zur westpommerschen Gemeinde Człopa verwirklicht. Seit 2006 bestehen Kontakte zur westschwedischen Kommune Munkedal (Bohuslän).



Miasto i Gmina Człopa  
78-630 Człopa  
ul. Strzelecka 2

[www.czlopa.pl](http://www.czlopa.pl)



Munkedals  
Kommun

Munkedals kommun  
455 80 Munkedal

[www.munkedal.se](http://www.munkedal.se)



## Stadt und Gemeinde Człopa/PL: Eine Partnergemeinde stellt sich vor

Die Stadt und die Gemeinde Człopa liegen in dem südwestlichen Teil der Waleckie Seenplatte (frhr. Deutsch Krone) die zu Westpommern (Zachodniopomorskie Wojewodschaft) gehört. Durch die Stadt fließt die Cieszynka auf einer Länge von 25 km. Die Landesstraße 22, die eine Verbindung zwischen Danzig und Berlin bildet verläuft durch die Stadt. Die Gemeinde nimmt eine Fläche von 348 km<sup>2</sup> ein und hat 5.500 Einwohner. Zu der Gemeinde gehören 12 Schulzendorfer.

Die Anfänge der Ansiedlung im Tal des Flusses Cieszynka gehen bis auf die Zeiten der Stammgemeinschaften zurück. Die Stadt hat eine über 750jährige Geschichte, was durch Dokumente aus dem 14. und 16. Jahrhundert belegt wird. Die wahrscheinlich früher angelegte Stadt, die an der Grenze von Großpolen und Pommern gelegen war, war häufig feindlichen Angriffen ausgesetzt. Häufige Heerdurchzüge und Kämpfe waren Ursachen der ständigen Zerstörungen. Andererseits war der Grenzhandel ein stadtbildender Faktor. Im Zuge des Straßenbaus von Königsberg nach Berlin, entwickelte sich im 19. Jahrhundert eine Kleinindustrie. So entstanden zwei Stärkesiedereien, ein Ziegelwerk, eine Zigarrenfabrik, ein Papierwerk und ein Hotel. 1899 erschien die erste Wochenschrift, das „Schlopper Wochenblatt“ In den Jahren 1900-1904 wurde die Eisenbahnlinie Kreuz–Schloppe–Deutsch-Krone errichtet



und so der Stadt die Anbindung an die Eisenbahnmagistrale Königsberg–Berlin verschafft.

Gegen Ende des II. Weltkrieges wurde Schloppe (Człopa) zu 80% zerstört. Das ganze Zentrum sank in Trümmer und brachte den Verlust der alttümlichen Bebauung und der alten Raumordnung. Es blieben nur die am Stadtrand gelegenen Gebäude erhalten.

Człopa besitzt eine Grundschule mit mehreren Außenstellen in den angeschlossenen Gemeinden und seit 1999 auch ein öffentliches Gymnasium. Ein städtischer Kindergarten nimmt Kinder verschiedener Altersgruppen auf. Es gibt einen Fußball-Verein, einen Tischtennisclub und einen Schülersportclub.

Das gemeindliche Kulturleben wird von einem großen Kulturhaus aus geleitet. In ihm versammeln sich regelmäßig Tanzensembles, Musikgruppen, der Seniorenchor sowie Zirkel bildender Künste und der Bibliothekszirkel.



## Miasto i Gmina Człopa/PL

Miasto i gmina Człopa leży w południowo-zachodniej części Pojezierza waleckiego (wcześniej Deutsch Krone), które należy do Pojezierza Zachodniego (woj. Zachodniopomorskie). Na długości 25 km przepływa przez miasto rzeka Cieszynka. Przez Człopę przebiega droga krajowa nr 22, stanowiąca połączenie miast Gdańska oraz Berlina. Gmina zajmuje 348 km<sup>2</sup> powierzchni oraz liczy 5500 mieszkańców. Do gminy należy także 12 wsi sołeckich.

Początki osadnictwa w dolinie rzeki Cieszynki sięgają czasów plemiennych. Miasto posiada ponad 750-letnią historię, co potwierdzają dokumenty z XIV i XVI w. zapewne wcześniej lokowane miasto, położone na pograniczu wielkopolski oraz Pomorza, narażone było na częste ataki nieprzyjaciół. Częste przemarsze wojsk i walki były przyczyną ciągłych zniszczeń. Równocześnie przygraniczny handel był czynnikiem miastotwórczym. Wraz z budową traktu łączącego Berlin z Królewca, rozpoczął się w XIX w. rozwój niewielkiego przemysłu. Tak oto powstały: dwie krochmalnie, cegielnia, fabryka cygar, papiernia oraz hotel. W roku 1899 ukazało się pierwsze tygodniowe czasopismo: „Schlopper Wochenblatt“.

W latach 1900-1904 została wybudowana linia kolejowa Krzyż-Człopa-Wałcz, dzięki czemu Człopa uzyskała połączenie z linią kolejowa Królewiec-Berlin.



Pod koniec II Wojny Światowej zniszczenia Człopy wyniosły 80%. Całe centrum legło w gruzach, a następstwem zniszczeń była utrata zabytkowej zabudowy oraz dawnego układu przestrzennego. Ocalały jedynie zabudowania wzniesione na peryferiach miasta.

W Człopie funkcjonuje szkoła podstawowa oraz utworzone w 1999 roku gimnazjum. Działa również miejscowe przedszkole, do którego uczęszczają dzieci w różnych grupach wiekowych. Człopa posiada klub Sportowy, Klub tenisa Stołowego oraz Uczniowski Klub Sportowy. Animatorem gminnego życia kulturalnego jest Dom Kultury w Człopie. W domu Kultury spotykają się regularnie grupy taneczne, zespoły muzyczne, Chór Klubu seniora jak również koło plastyczne oraz Koło Przyjaciół Biblioteki.



## Willkommen in Munkedal

Munkedal liegt im Westen Schwedens in der Provinz Västra Götalands län und bezeichnet eine 635 qkm große Gemeinde.

Unter den ältesten Funden menschlicher Tätigkeit im Bezirk Bohuslän befindet sich eine frühere Wohnstätte, die bei Hensbacka, in der Nähe von Munkedal gefunden wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde eine Anzahl von Geräten ausgegraben, die vermutlich aus der Zeit von 7000 bis 8000 Jahre v. Chr. stammen. Von der Steinzeit bis in die Gegenwart hat das Gebiet um Munkedal eine große Bedeutung gehabt, vor allem in Bezug auf die Verkehrsverbindungen und die militärstrategische Lage des Gebiets. Im 17. und 18. Jahrhundert wurden zwischen Dänemark und Norwegen auf der



einen und Schweden auf der andere Seite mehrere Schlachten am Kviströmpass in Munkedal ausgegraben. Heutzutage geht es in Munkedal allerdings sehr viel friedlicher zu.

Die Lage der Kommune in der Landschaft ist zentral und die Entfernung zum Svinesund, dem Grenzübergang nach Norwegen ist etwa die gleiche wie zur großen Stadt Göteborg (95 km). Der Hauptort Munkedal liegt etwa 25km von Uddevalla entfernt und die Küste mit den bekannten Badeorten Smögen und Hunnebostrand erreicht man mit dem Auto in weniger als einer halben Stunde.

Von den 10.300 Einwohnern der Kommune sind etwa 400 Personen im Ortsteil Hedekas, 800 in

Hällevadsholm, 900 in Dingle und ca. 3.700 im Hauptort Munkedal ansässig.

Größter Arbeitgeber in der Gemeinde ist die Papierfabrik „Artic Paper Munkedals AB“. Hier wird umweltfreundliches, ungestrichenes Feinpapier hergestellt. 85% der Produktion werden exportiert.

Aus der Aktivität dieser Papierfabrik wurde im Jahr 1980 auch das Gemeindewappen für Munkedal entwickelt. Es zeigt eine Papierrolle, die von einem Gänsekiel gekreuzt wird. Diese Schreibfeder war früher Schreibwerkzeug der Prämonstratenser-Mönche, deren Kloster eine Ausgründung nahe Munkedal hatten.

Auch auf touristischem Gebiet hat die Gegend um Munkedal sehr viel zu bieten: Ganz in den Mittelpunkt ihrer Touristik stellt die Gemeinde Munkedal den Örekilsälven ein Flüsschen, das den Lachsfang und das Kanufahren ermöglicht.

Ganz in der Nähe des Hauptortes Munkedal liegt der Ortsteil Hällevadsholm, zu dessen Gemeindegebiet das Örtchen Blasupp liegt, in dessen Mauern Thomas Thoren (später Thorild) im September 1759 geboren wurde. Nach dem frühen Tod seiner Mutter, wuchs er bei Verwandten auf und zog bald von Blasupp weg.

Im Jahre 1929 hat man dem großen Sohn der Gemeinde einen großen Gedenkstein gewidmet.



## Välkommen till Munkedal

Till de äldsta fynden av mänsklig verksamhet i Bohuslän hör den boplats, som påträffats vid Hensbacka i närheten av Munkedal. I början av 1900-talet fann man här ett antal redskap, som förmodligen stammar från åren 7-8 000 f. Kr. Allt sedan stenåldern fram till i våra dagar har området kring Munkedal haft stor betydelse, framför allt vad det gäller samfärdsel och som militärstrategisk stödpunkt. Under 1600- och 1700-talen utkämpades ett flertal slag vid Kviströms pass i Munkedal mellan Danmark och Norge på den ena sidan och Sverige på den andra. Numera går det betydligt fredligare till i Munkedal.



Av kommunens 10 300 invånare bor cirka 400 personer i Hedekas, 800 i Hällevadsholm, 900 i Dingle kommun och cirka 3 700 i tätorten Munkedal.

Kommunens största arbetsgivare är pappersföretaget Artic Paper Munkedals AB. Här framställs miljövänligt, obstrukerat finpapper. 85 % av produktionen går på export.

Munkedals vapen, som antogs 1980 har anknytning till pappersframställningen. Det visar en pappersrulle korsad med en gåspenna. Denna fjäder tjänade en gång i tiden som skrivdon för prämonstratenser-munkarna vars kloster hade en utgård nära Munkedal.

Också som turistområde har Munkedal mycket att erbjuda: Örekilsälven med tillfälle till både laxfiske och kanotpaddling utgör här medelpunkten.

Alldeles i närheten av huvudorten Munkedal ligger kommundelen Hällevadsholm, inom vars område vi finner gården Blåsupp, där Thomas Thorén (senare Thorild) föddes i september 1759. Efter moderns tidiga död kom han att växa upp hos släktingar och lämnade snart Blåsupp.

1929 ärade man ortens store son med en minnessten.



Kommunen ligger centralt i landskapet och avståndet till Svinesund, gränsövergången till Norge är nära nog detsamma som till storstaden Göteborg (95km). Huvudorten Munkedal ligger cirka 25km från Uddevalla. Kusten, med de berömda badorterna Smögen och Hunnebostrand når man på mindre än en halvtimme med bil.





Impressum:

**Gemeinde Neuenkirchen**  
 im Amt Landhagen  
 Theodor-Körner-Straße 36  
 17498 Neuenkirchen

[www.17498Neuenkirchen.de](http://www.17498Neuenkirchen.de)  
[info@17498Neuenkirchen.de](mailto:info@17498Neuenkirchen.de)

Autoren: Dr. Rainer Schwenke, Niels D. Müller  
 Fotos: Niels D. Müller, Rainer Neumann, Frank Weichbrodt, Jan-Olof Karlsson  
 Luftbild: Klaus Bluhm  
 Kartenbearbeitung: Fritz Steingrube  
 Redaktion: Ruth Bördlein, Frank Weichbrodt  
 Druck: Druckhaus Panzig Greifswald  
 Neuenkirchen 2008



Wir bedanken uns bei der Europäischen Union für die finanzielle Förderung des Drucks dieser Broschüre und der Veranstaltung zur Erinnerung an Thomas Thorild im Oktober 2008.



GD Bildung und Kultur

**Programm**  
**„Europa für Bürgerinnen und Bürger“**